Z. 1914. 2. 664.

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechenden Zuschlägen. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Rechtsgültige Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Neueste **photographische Apparate** grösster Auswahl bei **Emil Wünsche Nachf. L. Lang** jetzt Ecke Moritz- und Ringstrasse.

Nr. 178. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Staatsbahnen, Unwetter, Rosenfest, Gerichtsverhandlungen. Von der Englandfahrt deutscher Journalisten. | **Sonntag, 1. Juli 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 30. Juni.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Revolte im Preobraschenski-Regiment hat den Zaren, als er davon erfuhr, in einen Zustand großer Erregung versetzt, so daß er einen Ohnmachtsanfall erlitt. General Trepow mußte auf Befehl des Zaren die Wachen um das kaiserliche Schloß verdoppeln, weil ein Anschlag gegen das Leben des Zaren befürchtet wird. — Es wird jetzt bekannt, daß die Entlassung des Palastkommandanten von Peterhof, des Generals Pieskow und dessen Gehilfen deshalb erfolgte, weil durch ihre Nachlässigkeit Arbeiter, die der anarchistischen Partei angehören, in den Palast in Peterhof eindringen konnten.

Moskau. In einer Privatwohnung entdeckte die Polizei ein Laboratorium für Bomben und eine Waffenniederlage. 20 Revolutionäre wurden verhaftet.

Saratow. Auf der Bahn Tambow—Kennischin überfiel eine Räuberbande von etwa 100 Mann einen Güterzug. Es gelang ihr aber nicht, den Zug zu berauben.

Odessa. Heute nimmt die Russische Dampfer-Gesellschaft ihre Fahrten nach Alexandria wieder auf. Die streikende Bemannung ist durch Militär ersetzt worden. In fremden Häfen werden ausländische Matrosen geheuert werden.

Travemünde. Der Kaiser, der auch während der Nacht auf dem „Meteor" verblieben war, hörte heute vormittag an Bord des „Meteor" Vorträge und folgte sodann einer Einladung zur Frühstückstafel auf Mr. Amours „Utowana". Prinz Heinrich begab sich im Automobil nach Lübeck, um an dem üblichen Seglerfrühstück im Lübecker Ratskeller teilzunehmen.

Kiel. Heute vormittag 9 Uhr begann das wegen ungünstiger Witterung am gestrigen Tage verschobene Rennen der Motorboote von Kiel nach Travemünde.

Kiel. Der Dampfer „Gneisenau" ist gestern abend mit etwa 250 Teilnehmern an der internationalen Baumwollkonferenz durch den Kaiser Wilhelm-Kanal abgegangen.

Hamburg. Der in der Nacht hier eingetroffene Tankdampfer „Zar Nikolaus II." passierte am 24. Juni im Golf von Biscaya einen auf der Backbordseite treibenden Gaffelschoner. Nach dem Befunde zu schließen, muß das Schiff vorher gekentert sein. Von der Mannschaft war nichts zu entdecken. Das Schiff treibt in der Route Cap Finistère-Ouessant.

Köln (Priv.-Tel.) Eine Absonderlichkeit des Militärgerichtsverfahrens zeigte sich in der vorgestrigen Verhandlung bei dem Koblenzer Oberkriegsgericht. Der frühere Militärgefangene Ehrhardt wurde nach mehrmonatlicher Einzelhaft im Festungsgefängnis Köln geisteskrank. In diesem Zustande hat er sich der Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung schuldig gemacht. Er wurde vom Kriegsgericht der Kommandantur Köln zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtsherr und der Angeklagte hatten Berufung eingelegt. Trotzdem man den Mann als dienstunbrauchbar entlassen hatte, sollte er vor Gericht erscheinen. Er wohnt jetzt in Braunschweig und telegraphierte, er käme nicht zur Verhandlung, weil er kein Geld habe. Das Oberkriegsgericht beschloß, die Sache zu vertagen. Der Angeklagte soll zu einem neuen Termin erscheinen, damit die Sachverständigen begutachten können, ob mit dem Angeklagten verhandelt werden kann. Die Aerztekommission hat den Mann für geisteskrank infolge der Einzelhaft erklärt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Zu den neuerdings in der Presse erwähnten Gerüchten vom Verschwinden von Ausrüstungsgegenständen für Südwestafrika, die in Argentinien verkauft worden seien, erfährt die „Frankf. Ztg.", daß auf Anordnung des Reichskanzlers hin diese Angelegenheit zum Gegenstande einer besonderen Untersuchung gemacht werden soll.

München. Der frühere langjährige Leiter des Maschinenwesens im Hoftheater, Karl Lautenschläger, ist gestorben.

Stuttgart. Die Kammer der Standesherren hat heute nochmals die Verfassungsrevision beraten. Sie verharrte dabei einstimmig auf ihrem früheren Standpunkte bezüglich des Budgetrechts, machte aber auf anderen Gebieten wesentliche Konzessionen gegenüber der Zweiten Kammer und stimmte namentlich hinsichtlich des Ersatzes für die aus der Zweiten Kammer ausscheidenden Privilegierten der Zuwahl von 17 Abgeordneten durch Landesproporz zur Zweiten Kammer zu in der Weise, daß diese in zwei Partien gewählt werden, und zwar vom Neckarkreis und vom Schwarzwaldkreis 10 Abgeordnete, vom Jagstkreis und Donaukreis 7 Abgeordnete.

Breslau. (Priv.-Tel.) Unter großem Andrange des Publikums begann heute früh vor der 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung in der Zivilklage, die der Bierverleger Franz Biewald gegen die Stadt Breslau angestrengt hat, indem er Entschädigung für die ihm bei den Krawallen am 19. April durch Verlust der linken Hand entstandene verminderte Arbeitsfähigkeit beansprucht. Die Verhandlung wurde bis zum 26. September vertagt.

Marseille. Der zwischen Marseille und Newyork verkehrende Dampfer „Amerika", mit einer Besatzung von 50 Mann und 100 Passagieren an Bord, ist seit dem 23. Juni überfällig.

London. Die Direktoren der Newyork-Wabash-Bahn genehmigten den Plan, wonach für 200 Millionen Dollars Bonds ausgegeben und die Debentures A und B zurückgezogen werden sollen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 30 Juni.

—* Se. Majestät der König hörte heute vormittag im Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister, der Hofdepartementschefs und des königlichen Kabinettssekretärs. Um 1 Uhr empfing er eine Deputation der Stadt Reichenberg in Böhmen, die dem Könige eine Einladung zum Besuche der dortigen Ausstellung unterbreitete.

—* In Gegenwart des Königs, der Königin-Witwe und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses fand gestern nachmittag die Weihe eines Gedenk-Kruzifixes für den verewigten König Georg statt, welches im Garten der Villa zu Hosterwitz errichtet worden ist. Der Feier wohnten einige Damen und Herren vom Dienst, sowie das ehemalige Kammerpersonal des Königs Georg bei.

—* König Friedrich August hat dem Ausschuß für die Errichtung eines Schiller-Denkmals in Dresden die Summe von 300 Mark durch den Minister des königlichen Hauses überreichen lassen.

—* Heute nachmittag 4 Uhr 12 Min. wird der Fürst von Hohenzollern in Begleitung des pensionierten Adjutanten Hauptmanns Freiherrn von Wangenheim zum Besuche Ihrer Majestät der Königin-Witwe hier eintreffen und bis Sonntag abend in der königlichen Villa Strehlen Wohnung nehmen.

—* König Friedrich August hat den Nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: des Ehrengroßkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem diensttuenden Generaladjutanten Generalleutnant v. Altrock; des Ehrenkomturkreuzes desselben Ordens: dem diensttuenden Flügeladjutanten Obersten v. Wilucki; des Ehrenoffizierkreuzes desselben Ordens: dem diensttuenden Flügeladjutanten Major Eulitz; des Ehrenritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Oberleutnant der Reserve Appelbaum des 134. Infanterie-Regiments; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens: dem Leutnant v. Watzdorf im 18. Husaren-Regiment; des Verdienstkreuzes desselben Ordens: dem Vizewachtmeister Schwipper im 18. Husaren-Regiment; der silbernen Verdienst-Medaille desselben Ordens: den Gefreiten Fuchs und Marschner im 18. Husaren-Regiment.

—* Wie im größeren Teil der Morgenausgabe unseres Blattes bereits gemeldet, ist **Graf Dönhoff**, der frühere preußische Gesandte am sächsischen Hofe, am Freitag nachmittag gestorben. Nachdem der Staatsmann, der in amtlichen Stellungen in Paris die große Zeit der Blüte des zweiten Kaiserreichs und in Italien die Entstehung des neuen Königreichs gesehen, im November vorigen Jahres nach 27jähriger Tätigkeit als preußischer Gesandter am sächsischen Hofe sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert, schied er im Frühjahre dieses Jahres wegen zunehmender Körperschwäche aus seinem Amte. In den letzten Wochen trat zu dieser allgemeinen Kräfteabnahme noch ein Nierenleiden, dem der fast 73jährige ohne Schmerzen und Todeskampf erlegen ist. Heute morgen, nach Bekanntwerden des Todesfalles, trafen in der Wohnung des Verstorbenen die sächsischen Minister, Vertreter auswärtiger Staaten und zahlreiche Mitglieder der Gesellschaftskreise ein, denen der Verstorbene angehörte, um durch Einzeichnung in die ausgelegte Liste und Abgabe ihrer Karten ihre Anteilnahme zu bezeugen. Die Tochter des Verewigten, Frau Gräfin Wallwitz, die Gattin des deutschen Gesandten in Brüssel, weilte schon seit einiger Zeit bei ihrem erkrankten Vater, der Sohn, Graf Siegfried, der in Köln lebt, wird erwartet. Die Trauerfeierlichkeit für den Abgeschiedenen wird Montag vormittag 11 Uhr stattfinden. Nach 2 Uhr wird die Leiche nach Berlin übergeführt, wo sie am Dienstag auf dem Alten Jerusalemer Friedhof in der Familiengruft beigesetzt werden soll.

—* Die Dresdner Kaufmannschaft ernannte durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes ihren bisherigen Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Paul Opitz, in dankbarer Würdigung seiner langjährigen hervorragenden Verdienste um die Innung, zu ihrem Ehrenmitgliede. Die Bekanntgabe erfolgte gestern im Sitzungssaale der Dresdner Kaufmannschaft in Gegenwart der versammelten Mitglieder des Vorstandes unter Ueberreichung einer Ehrentafel. Die Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Otto Hoppe, sowie die Erwiderung des Herrn Kommerzienrats Opitz gaben in herzlichster Weise Zeugnis von der Hochachtung und Freundschaft, welche den Gefeierten mit der Dresdner Kaufmannschaft verbinden.

—* Nach den endgültigen Festsetzungen stellten sich die **Betriebsergebnisse der Sächsischen Staatseisenbahnen** im Monat Februar dieses Jahres wie folgt: Befördert wurden 5 405 291 Personen (gegen 5 052 786 im Februar 1905), das sind 7 Prozent mehr; die Einnahme betrug 2 845 014 Mark (2 668 756 Mark), das sind 6,6 Prozent mehr. Im Güterverkehr wurden 2 326 737 (2 198 546) t, d. i. 5,8 Prozent mehr, befördert und hierfür 7 200 714 Mark (6 612 317 Mark), d. i. 8,9 Prozent mehr, eingenommen; die Gesamteinnahme betrug 10 045 728 Mark (9 281 073 Mark), d. i. 8,2 Prozent mehr. In den Monaten Januar und Februar wurden im Jahre 1906 11 171 606 (10 436 953), d. i. 7 Prozent mehr, Personen befördert; die Einnahme betrug im Personenverkehr 5 841 717 Mark (5 390 002 Mark), d. i. 8,4 Prozent mehr. Im Güterverkehr wurden 4,748 215 t Güter (4 421 801 t), d. i. 7,4 Prozent mehr, befördert, die 14 558 149 Mark (13 228 350 Mark), d. i. 10 Prozent mehr, brachten. Die Gesamteinnahme in beiden Monaten ergab 20 399 866 Mark (18 618 352 Mark), d. i. 9,6 Prozent mehr.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personal-Veränderungen in der Armee genehmigt:

Die char. Fähnr.: ✱ v. Tschammer und ✱ Osten im Leib-Gren.-Reg., ✱ v. Schwake im 12. Jäg.-Bat., ✱ Weihmann, ✱ Koch, Vizewachtmeister im 68. Feldart.-Reg., ✱ Schröter, Unteroffiz. im 105. Inf.-Reg., — zu Fähnrichen ernannt. — ✱ Ritter v. Steinle, Lnt. im 179. Inf.-Reg., behufs Uebertritts in K. Pr. Militärdienste der Abschied bewilligt. ✱ v. Bremer, Fähnr. im 179. Inf.-Reg., zur Reserve beurlaubt.

—* Der Juni scheint sich bis zu guter Letzt in Witterungsabnormitäten zu gefallen. Wenn es ihm darauf angekommen ist, der durch die große Hitze der letzten Zeit geplagten Menschheit eine Ueberraschung zu bereiten, so dürfte dies in vollstem Maße gelungen sein. Der Temperatursturz, der über Nacht er-

---

Von der Englandfahrt deutscher Journalisten.

(Von Dr. Arthur Zwintscher, Vertreter der „Dr. Nachr.")

II.

Es konnte kaum eine reizvollere Introduktion der Besuchsreise geben als die Fahrt von Bremerhaven nach Southampton mit dem Doppelschrauben-Schnellpostdampfer „Kronprinz Wilhelm", einem der prächtigsten und schnellsten Amerikaschiffe des Norddeutschen Lloyd. Auch wer von den Teilnehmern kein Neuling zur See war, mußte hell aufjauchzen, als es nach langer, heißer Bahnfahrt vom Kai von Bremerhaven hinausging in die sonnige, wogende Weite. Das Wetter war das denkbar günstigste. Allerdings umhüllte bald nach der Ausreise ein ziemlich dichter, weißwallender Nebelschleier alles ringsum, und aller Minuten heulte das Nebelhorn seinen durchdringenden Warnungsruf durch die feuchten, lohenden Wolken und Schwaden, als ob ein Ungeheuer fauchend seinem Unmut Ausdruck gibt, daß ein tückischer Dämon seine Wege stören will. Doch immer wieder hellte sich Himmel und Wasser auf, und bald nach 8 Uhr abends war auch der letzte Anfall überstanden, sodaß von da an das Stückchen Welt in Eisen, das durch die Fluten neuen Gestaden zugeschnellt wurde, mit größter Kraft und ungeminderter Geschwindigkeit seinem Ziele zueilen konnte. Herrlich war die stille, sternklare Mitsommernacht an Bord, wundersam der Morgen. Golden zitterten die langen Strahlen der aufsteigenden Sonne über die dunklen, von ganzen Schwärmen hellblauer und rosenroter Quallen farbig belebten Fluten. Die Kreidefelsen der englischen Küste zogen in sichtbarer Nähe vorüber. Kaum hatte man Zeit gefunden, sich in dem weiten Hause des Schiffes zurecht zu finden, in seinen fürstlich ausgestatteten Räumen sich heimisch zu fühlen und mit den Stewards ein dem Informationsbedürfnis des Binnenländers entspringendes näheres Verhältnis anzubahnen, als schon die Insel Wight und damit eins der lieblichsten Bilder der Fahrt in Sicht kam. Die grünen, satten Rasenflächen dieses gesegneten Eilands mit ihren runden Bäumen und Baumgruppen, gedrängt lehnan steigende, von der See bespülte geschäftige Städtchen Osborne-House, das berühmte — alles konnte man von Bord aus mit bloßen Augen im klarsten Morgensonnenschein, als wär's zu greifen, genießen. Und dann trat das echte England dem Dampfer entgegen, wie es sich durchzusetzen weiß in der Welt: eine lange Reihe Torpedoboote war vor dem Kriegshafen von Portsmouth aufgefahren und vollführte mit etlichen Panzerkreuzern Manöver. Rechts und links reihten sich bald dichter und dichter zahlreiche Fahrzeuge der englischen Kriegsmarine auf, und nachdem der Lotse an Bord genommen, fuhr der „Kronprinz Wilhelm" mit gemäßigter Geschwindigkeit in die so trefflich von der Natur geschützte, langgezogene Bucht von Southampton ein, bis er schließlich von zwei kleineren Hafendampfern langsam an den Landungspier heranbugsiert wurde. Die Schiffskapelle begrüßte mit einem festlichen Marsch die am Ufer versammelte, in der Flaggengala der Empfangshalle und den scharlachroten Amtsgewändern des Magistrats farbig herüberschimmernde Menge — —

Kaum einen Tag hatte der Dampfer für die Reise von Bremerhaven nach Southampton gebraucht. Ohne Verspätung konnte er seine Fahrt nach Newyork fortsetzen. Aber was er den deutschen Pressevertretern auf dieser kurzen Strecke an Wundern, an Bequemlichkeiten und Schönheiten moderner deutscher Seefahrt gezeigt, das genügte, um wohl in jedem den Wunsch rege werden zu lassen, die stolzen Dampfer des Lloyd bald einmal zu einer längeren Vergnügungs- und Erholungsfahrt zu benützen. Denn wahrhaftige schwimmende Sanatorien sind sie, diese prachtvollen Fahrzeuge deutscher Schiffsbaukunst, für alle, die krank an Leib und Seele und — Nerven. Mit Befriedigung konnte Direktor Helmolt vom Lloyd, der seinen deutschen Gästen bis Southampton persönlich das Geleit gegeben und ihnen ein ebenso kundiger wie liebenswürdiger Mentor auf See gewesen war, von allen Seiten den Ausdruck ehrlichster Freude und herzlichsten Dankes entgegennehmen. Wie in einem Stahlbade gekräftigt und gejüngt konnten die armen Nerven gehetzter Journalisten den kommenden heißen Tagen rastloser Besuchstätigkeit entgegengehen.

* * *

Nur selten sieht London so luftklare, aber auch so unmenschlich heiße Tage, wie sie den deutschen Pressevertretern von Anfang bis zu Ende beschieden waren. Wie gezeichnet boten sich alle Konturen der Dächer und Türme, der Brücken und Hallen den Blicken dar. Die so wundervollen gotischen Formen des Parlamentsgebäudes, der breite Silberspiegel der Themse, die dunkel aufragende Trafalgarsäule — als gäbe es nie in London dicken, unleidigen Nebel, als müßte es immer so sein — so grüßte London die deutschen Besucher, die im Hotel Cecil am sogenannten Embankment der Themse einquartiert wurden, auf das freundlichste. Seltsam, überraschend legte sich der erste, große Eindruck der Weltstadt auf das Gemüt. Ueberraschend zunächst darum, weil der Lärm der Straßen auch nicht im entferntesten, wie erwartet, dem kolossalen Umfange des Verkehrs zu entsprechen scheint. Das Holzpflaster, die Gummiräder der Cabs, die Pneumatiks der mächtigen Motoromnibusse, das Fehlen von schrillen Klingeln — alles vereinigt sich, um im Vergleich zu anderen Städten, besonders in Deutschland, den Lärm auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Man lernt eben in solchen gewaltigen Zentren die Gehörnerven der Menschen zu respektieren — — Und wie sie zu fahren verstehen, die Lenker der Equipagen, der Cabs, der Automobile! Ohne lautes Schreien und Schimpfen wickelt sich alles ab. Die über das Durchschnittsmaß der Sterblichen hinausragenden Schutzleute haben nur nötig, an den Kreuzungen mit kleinen Handbewegungen Passagen zu schaffen. Und in all dem sich selbst regelnden Gewimmel Idyllen kleinstädtischster Art: rotröckige Soldaten mit dem Stöckchen in der linken, dem Mädchen im rechten Arm, Drehorgeln, zu denen oft gesungen wird, Streichholzverkäuferinnen, ein Redner, der am Trottoir auf einen Stuhl steigt und plötzlich die Vorübergehenden anpredigt — — Und vor den Läden große, verlockende, offene Auslagen, Bananen und Erdbeeren, Geflügel und Fleisch mitten in den Verkehrsstaub mit der Ungenertheit des Orients hineingebaut; Zeitungen, Bücher werden angeboten — und alles geht seinen Gang, keine Polizei kommt mit Notizbuch und Strafparagraphen — — Ein Bildchen, das man sich in Deutschland ausmalen möge: Auf einer ziemlich verkehrsreichen Straße hat ein Junge drei große Plakate vor das Trottoir lang auf die Fahrbahn gelegt. Damit sie einigermaßen festhielten, begoß er sie von Zeit zu Zeit mit Wasser. War eins der Reklamepapiere durch Wagen oder Fuß-

SLUB Wir führen Wissen.